



Operation Rose

In den letzten Tagen haben sich schon zahlreiche Politiker zum 60sten Jahrestag des Mauerbaus geäußert. In Gedenkveranstaltungen wird das auch heute der Fall sein. Hinzu kommen Dokumentationen und Filme in den Fernsehprogrammen. Am 10. August lief im ZDF die Dokumentation „*Ein Tag im August – Mauerbau `61*“, die wir Ihnen empfehlen möchten.

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfzeit/zdfzeit-ein-tag-im-august--mauerbau-61-100.html>

Den Schlüsselsatz spricht **Hans Modrow**, letzter SED-Ministerpräsident der DDR, am Ende des 90-minütigen Films. Er ist nach wie vor davon überzeugt, dass die Grenze, womit er die Mauer meint, „*dazu beigetragen hat, dass wir im Kalten Krieg nicht in den heißen gerutscht sind.*“ Jeder Tote sei einer zu viel gewesen, sagt Modrow. 140 Menschen fanden an der Mauer ihren Tod, darunter acht Grenzsoldaten der DDR und neun Kinder.

Wir sollten nicht vergessen, dass die Teilung Deutschlands und die Teilung Berlins in vier Sektoren, auf der einen Seite die USA, Großbritannien und Frankreich (West-Berlin), auf der anderen die Sowjetunion (Ost-Berlin), eine direkte Folge des vom „Dritten Reich“ begonnenen und verlorenen Zweiten Weltkrieges war. Die Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik war seit Gründung der beiden Staaten 1949 undurchlässig. Lediglich in Berlin konnten die Menschen nach wie vor, relativ einfach, von West nach Ost und Ost nach West gelangen.

Viele Ost-Berliner arbeiteten in West-Berlin. Familien lebten zum Teil in West und Ost. Immer mehr Menschen verließen über Berlin die DDR. Ein Zustand, den weder die DDR noch die Sowjetunion ertragen konnten und ertragen wollten. Der Befehl zum Mauerbau kam aus Moskau. DDR-Staatschef **Walter Ulbricht** beauftragte seinen späteren Nachfolger **Erich Honecker** mit dem Durchführen der „*Operation Rose*“. Es wurde immer davon gesprochen, dass West-Berlin eingemauert war, in Wirklichkeit war die DDR eingemauert. Die West-Berliner waren trotz Mauer frei und konnten reisen, wohin sie wollten.

Dass die DDR etwas gegen den Aderlass unternehmen musste, hätte doch eigentlich jedem klar sein müssen. Weshalb dann die große Überraschung? Dass sich die DDR abschottete, war eine Sache, niemand, außer sie selbst, hat sie allerdings gezwungen, Menschen zu erschießen, die versuchten, die

Mauer zu überwinden. 5.075 Menschen schafften es trotzdem und ließen sich vom Schießbefehl nicht abhalten. Auch hätte eine humane Lösung für die Familien gefunden werden können, beispielsweise, dass im Westteil Lebende ihre Verwandten im Osten besuchen dürfen. Die Mauer richtete sich ausschließlich gegen die eigene Bevölkerung.

Wie die Geschichte weiterging und endete, ist bekannt. Niemand in West-Berlin hätte sich jemals vorstellen können, wieder in einer Stadt leben zu können. Zur Wahrheit gehört, dass man sich mit der Mauer abgefunden hatte. Den West-Berlinern ging es gut. Billige hochsubventionierte Flüge ins Bundesgebiet, Gehaltszulage und andere Privilegien, beispielsweise, dass junge Männer nicht in die Bundeswehr mussten.

Meine Mutter betrieb eine Schneiderei für Damenoberbekleidung mit rund zehn Näherinnen. Einige wohnten in Ost-Berlin und kamen am 14. August 1961 nicht mehr zur Arbeit.

Ich hatte Glück im Unglück. Jahrelang verbrachte ich die Sommerferien bei meinen Großeltern in einem kleinen Dorf namens Grüna, zwischen Luckenwalde und Jüterbog gelegen. In den Sommerferien 1961, die vom 13. Juli bis 23. August dauerten, war dies eigentlich auch geplant. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, warum ich ausgerechnet in diesem Sommer meine Großeltern, Tante, Onkel, Cousine und zwei Brüder nicht besuchte. Ich weiß nicht einmal, ob ich mit zwölf Jahren schon einen Ausweis hatte. Es wäre sicherlich möglich, aber nicht ganz einfach gewesen, nach dem 13. August wieder zurück nach West-Berlin zu kommen.

Es folgten viele Jahre, wo meine Mutter nicht mehr ihre Eltern und ihre Schwester sehen konnte und mein Vater seine beiden Söhne aus erster Ehe. Man konnte sich nur Briefe schreiben und zu Weihnachten Pakete versenden. Die Einlieferungsscheine für die Pakete konnte man sogar als außerordentliche Ausgaben in seiner Steuererklärung angeben. Was für eine Zeit!?

Nicht nur die West-Berliner hatten sich mit der Mauer abgefunden, auch die Menschen in der DDR, die ebenso wenig davon ausgingen, dass diese Situation jemals ein Ende finden würde. Die Menschen im Herrschaftsgebiet der Sowjetunion haben sich letztlich selbst befreit. Die DDR ist der BRD beigetreten. Dass die BRD nicht allein eine DDR mit freien Wahlen und Reisefreiheit sein würde, hätte man wissen müssen. Das ist aber eine andere Geschichte.

Ed Koch